



**ANNE —  
SCHWANEWILMS**  

---

**— MALCOLM  
MARTINEAU**  

---

---

23. OKTOBER 2019  
ELBPILHARMONIE KLEINER SAAL

# THE 7



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Mittwoch, 23. Oktober 2019 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal  
Liederabende | 1. Konzert

---

18:30 Uhr | Einführung mit Meike Pfister im Kleinen Saal

## **ANNE SCHWANEWILMS** SOPRAN **MALCOLM MARTINEAU** KLAVIER

---

### **Robert Schumann** (1810–1856)

Liederkreis op. 39 (1840)

In der Fremde – Intermezzo – Waldesgespräch –  
Die Stille – Mondnacht – Schöne Fremde –  
Auf einer Burg – In der Fremde – Wehmut –  
Zwielicht – Im Walde – Frühlingsnacht

ca. 25 Min.

### **Othmar Schoeck** (1886–1957)

Drei Schilflieder von Lenau op. 2 (1905)

Drüben geht die Sonne scheiden  
Trübe wird's, die Wolken jagen  
Auf geheimem Waldespfade

ca. 5 Min.

Pause

### **Henri Duparc** (1848–1933)

Au pays où se fait la guerre (1869/70)

L'invitation au voyage (1870)

Phidylé (1882)

ca. 15 Min.

### **Claude Debussy** (1862–1918)

Proses lyriques (1892/93)

De rêve

De grève

De fleurs

De soirs

ca. 20 Min.

Es ist *das Besondere*,  
das Wellen schlägt.



**HAWESKO**

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner  
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:  
[hawesko.de/elphi](http://hawesko.de/elphi)

# WILLKOMMEN

Sie ist eine der großen Strauss- und Wagner-Interpretinnen unserer Zeit: die Sopranistin Anne Schwanewilms. Im Kleinen Saal der Elbphilharmonie, fernab von Orchestergraben und donnernder Bühnenleidenschaft, widmet sich die Sängerin heute jedoch den feinen Tönen des Liedgesangs. An ihrer Seite: der Pianist Malcolm Martineau, einer der versiertesten Liedbegleiter überhaupt. Der erste Teil des Abends ist mit Schumanns Eichendorff-Liedern der deutschen Romantik gewidmet, der zweite dem französischen Impressionismus zwischen überhitztem Großstadtleben und Natursehnsucht.

# DIE KÜNSTLER

**ANNE SCHWANEWILMS** SOPRAN



Die deutsche Sopranistin Anne Schwanewilms gilt als eine der bedeutendsten Interpretinnen der Werke von Richard Strauss. Ihre große Liebe aber gehört dem Liedgesang: »Hier kann man etwas von Null erschaffen, mit den einfachsten Mitteln, nämlich nur mit der Stimme und dem Klavier«, erklärte sie in einem Interview. Kritiker bescheinigen der Sängerin ein unfehlbares Gespür für die feinen Details der Phrasierung und eine hohe Sensibilität im Umgang mit dem Text; ihre Interpretation der Lieder von Schumann, Wolf, Wagner, Mahler, Strauss und Schönberg setzt Maßstäbe. Zusammen mit Pianisten wie Malcolm Martineau, Charles Spencer und Roger Vignoles gibt Anne Schwanewilms regelmäßig Liederabende an renommierten Konzerthäusern wie der Wigmore Hall, dem Concertgebouw Amsterdam und beim Edinburgh Festival.

Große Erfolge feiert sie darüber hinaus vor allem auf den Opernbühnen von München, London, Mailand, New York, Tokio unter Dirigenten wie Zubin Mehta, Sir Simon Rattle, Daniel Barenboim und Riccardo Chailly. An der Semperoper Dresden wurde sie als Chrysothemis in Strauss' *Elektra* unter Christian Thielemann gefeiert, bei den Salzburger Festspielen beeindruckte sie als Carlotta in Schrekers *Die Gezeichneten* und als Kaiserin in Strauss' *Frau ohne Schatten*, bei den Bayreuther Festspielen brillierte sie 2017 als Eva in der Neuproduktion der *Meistersinger von Nürnberg*. Zudem sang sie die Titelrollen von Strauss' Opern *Arabella*, *Ariadne auf Naxos* und *Die Liebe der Danae* ebenso wie Desdemona in Giuseppe Verdis *Otello* und Elsa in Richard Wagners *Lohengrin*.

Konzertengagements führten Anne Schwanewilms unter anderem zu den Berliner Philharmonikern, dem Leipziger Gewandhausorchester, dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, dem London Symphony Orchestra und dem Orchestre National de France.

Neben zahlreichen weiteren Auszeichnungen wurde sie von der Zeitschrift »Opernwelt« 2002 zur Sängerin des Jahres gewählt. Die Einspielung von Alban Bergs *Wozzeck* unter Hans Graf mit Roman Trekel in der Titelpartie und Anne Schwanewilms als Marie erhielt sowohl den Echo Klassik 2017 als auch den Grammy Award 2018. Ihr jüngstes Solo-Album *Schöne Welt...* enthält Lieder von Schubert, Schreker und Korngold.



**MALCOLM MARTINEAU** KLAVIER

Der schottische Pianist Malcolm Martineau gilt als einer der führenden Liedbegleiter seiner Generation. Er arbeitete bereits mit einer Vielzahl weltbekannter Sängerinnen und Sänger zusammen, darunter Sir Thomas Allen, Dame Janet Baker, Anna Netrebko, Elīna Garanča, Angela Gheorghiu, Thomas Hampson, Anne Sofie von Otter und Sir Bryn Terfel.

Neben der Liedbegleitung präsentierte er eine eigene Konzertserie an der Wigmore Hall in London und beim Edinburgh Festival. Als Pianist tritt er weltweit auf, in der Barbican Hall in London, der Mailänder Scala, dem Châtelet in Paris, dem Gran Teatre del Liceu in Barcelona, der Berliner Philharmonie, dem Wiener Musikverein, dem Concertgebouw in Amsterdam und der Carnegie Hall in New York. Auch bei renommierten Festivals ist Malcolm Martineau stets gern gesehener Gast, darunter das Festival d'Aix-en-Provence, die Salzburger Festspiele und die Schubertiade.

Jüngste CD-Projekte umfassen sämtliche Volkslieder Beethovens sowie Lieder Schuberts und Schumanns mit Sir Bryn Terfel sowie Liedeinspielungen mit Barbara Bonney, Anne Schwanewilms, Magdalena Kožená und Christiane Karg. Die gesamten Lieder Faurés nahm der Pianist zusammen mit der Mezzosopranistin Sarah Walker und dem Bariton Tom Krause auf, die vollständigen Liederzyklen von Poulenc, Britten und Schubert gemeinsam mit dem Bassbariton Florian Boesch. Mit der Sopranistin Sophie Bevan spielte er Reger-Lieder ein sowie die gesamten Lieder Mendelssohns. Das Album *Songs of War* mit Sir Simon Keenlyside gewann den Grammy Award.

Malcolm Martineau studierte am St. Catharine's College in Cambridge und am Royal College of Music in London. 2004 erhielt er die Ehrendoktorwürde an der Royal Scottish Academy of Music and Drama. Das internationale Leeds Lieder Festival in England leitete der Pianist 2011 als Künstlerischer Leiter. 2016 wurde Malcolm Martineau zum Officer of the Order of the British Empire ernannt.

In Laeiszhalle und Elbphilharmonie war Malcolm Martineau schon mehrfach zu Gast, etwa an der Seite von Steve Davislim, Dorothea Röschmann und Florian Boesch.

## MONDSCHHEINMUSIK

### Zu den Liedern des heutigen Abends

»Es war, als hätt' der Himmel die Erde still geküss...« So beginnt Schumanns Klavierlied *Mondnacht*, geschrieben auf ein Gedicht von Joseph von Eichendorff, das die nächtliche Landschaft quasi aus der Vogelperspektive einer Seelenreise betrachtet: »Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus!«. Die poetischen Worte malen Bilder, sprechen zwischen den Zeilen – das Gedicht ist für sich selbst schon ein Kunstwerk. Robert Schumann verstärkt mit seiner Vertonung den Gestus des Gedichts. Das lyrische Ich lässt er in einen akustischen Schwebезustand hineingleiten, indem das Klavier einen sanft schimmernden Klangteppich ausbreitet, über dem der Gesang in weiten Bögen atmet. Doch bei Schumann kehrt die Seele nicht heim, die Gesangslinie endet auf einem Trugschluss. Wer hat nun Recht – der Komponist oder der Dichter? Was ist wichtiger, die Musik oder das Wort? Dieser Frage sind alle Komponisten des heutigen Abends nachgegangen und haben dabei ihre persönliche Antwort gefunden.



Robert Schumann, 1838

### ROBERT SCHUMANN: Liederkreis

Robert Schumann hatte bis 1840 ganz der romantischen Idee einer »absoluten Musik« gefrönt und in der Überzeugung komponiert, dass die Musik keine Worte brauche, sondern durch Harmonie und Melodie direkt zum Menschen spreche.

Um die Pianistin Clara Wieck heiraten zu können, musste der junge Komponist nun aber nachweisen, dass er imstande war, eine Familie zu ernähren. Weder seine selbstgegründete Musikzeitschrift noch seine Instrumentalkompositionen brachten dafür genug ein. Mit Gedichtvertonungen rechnete er sich bessere Chancen am Musikmarkt aus, und so sprang der noch unbekannte Komponist quasi als Trittbrettfahrer auf den Ruhm eines Eichendorff oder Heinrich Heine auf.



Kaum ein Motiv steht so für die Romantik wie die Mondnacht – hier von Caspar David Friedrich

So gelang dem jungen Mann ein genialer Coup. Als Sohn eines Buchhändlers mit Literatur aufgewachsen, gingen ihm Lieder leicht von der Hand; ganze Zyklen komponierte er in nur wenigen Tagen. In einem Brief an Clara berichtete er: »Meistens mache ich die Lieder stehend oder gehend, nicht am Klavier. Es ist doch eine ganz andere Musik, die nicht erst durch die Finger getragen wird – viel unmittelbarer und melodioser.«

Doch Claras Vater versuchte, die Hochzeit mit allen Mitteln zu verhindern. Und so wählte der verzweifelte Schumann zur Vertonung gerade solche Eichendorff-Gedichte aus, in denen er sein eigenes Erleben wiederfand und in die er all seinen Weltschmerz und seine Verlustängste hineinprojizieren konnte. Ursprünglich hatte er sogar geplant, den Zyklus mit dem Lied *Auf einer Burg* düster und hoffnungslos enden zu lassen. In seiner Fantasie stellte Vater Wieck offensichtlich den Burgherren dar, der Clara gefangen hielt. Statisch schreitet das Lied voran. Fünf, sechs Mal hintereinander schlägt Schumann dieselbe Note an, verwendet altertümliche Harmonien und brandmarkt so die starre Haltung Wiecks. Als die Eheschließung nach Jahren des erbitterten Kampfes endlich gerichtlich erwirkt werden konnte, warf Schumann die Liedabfolge noch einmal komplett um und ließ den Zyklus mit der *Frühlingsnacht* und dem triumphierenden Ausruf enden: »Sie ist deine, sie ist dein!«.



Othmar Schoeck

Und so wurde 1840 für Robert Schumann *das* Jahr: Er heiratete endlich seine geliebte Clara und komponierte an die 150 Lieder – etwa die Hälfte seines lebenslangen Liederschaffens! Später bezeichneten Musikwissenschaftler das Jahr deshalb auch als Schumanns »Liederjahr«.

### **OTHMAR SCHOECK: Drei Schilflieder**

Wie Robert Schumann nutzte auch der heute fast vergessene Schweizer Komponist Othmar Schoeck ein privates »Ergriffen-Sein« als Inspiration und schrieb sich mit Hilfe von Liedern so manchen Liebeskummer von der Seele. Auch später blieb das Lied neben der Oper zentral für sein Schaffen – schließlich hatte er eine Sängerin geheiratet, die seine Werke interpretierte. Die Vertonungen der träumerischen *Schilflieder* des Dichters Nikolaus Lenau dienten dem Neunzehnjährigen – wie kurz vor ihm schon seinen Komponistenkollegen Alban Berg und Arnold Schönberg – als eine der ersten Proben seines Könnens. Schoecks Jugendwerk ist noch ganz in der Ästhetik der Romantik verwurzelt.



Henri Duparc

### **HENRI DUPARC: Drei Lieder**

Frankreich ist neben dem deutschsprachigen Raum ein weiterer Hauptakteur, wenn es um den Liedgesang geht, und so widmet Anne Schwanewilms den zweiten Teil ihres Liederabends zwei der wichtigsten französischen Vertreter: Claude Debussy und Henri Duparc.

Im Paris des 19. Jahrhunderts gab allerdings ein deutscher Komponist den Ton an: Richard Wagner, der Erfinder des Musikdramas. Mit Wagner wird der Komponist selbst zum Dichter; er verwebt Wort und Musik vollständig miteinander. Zwar soll sich die Musik der Handlung unterordnen – gleichzeitig aber kann sie den Sinn des Wortes unterlaufen und ihm neue Bedeutung verleihen. Für die beiden jungen Franzosen ist Richard Wagner ein absolutes Idol. Sie pilgern – unabhängig voneinander – sogar bis nach Bayreuth, um Wagners gewaltige Musikdramen auf der Bühne zu erleben, Duparc trifft den Komponisten sogar

persönlich in Weimar. Anders als der deutsche Megaloman konzentriert sich Henri Duparc aber ganz auf die Feinheiten kleinerer Kompositionen und trägt viel zur Bedeutung des Kunstliedes in Frankreich bei. Äußerst selbstkritisch verichtet er allerdings den Großteil der eigenen Kompositionen, nur insgesamt 17 seiner Werke überleben, darunter aber Meisterwerke wie *L'invitation au voyage* mit seiner verheißungsvoll aufgeladenen Atmosphäre.

*Au pays où se fait la guerre* (Ins Land, wo Krieg ist) ist dagegen beinahe schon ein kleines einaktiges Theaterstück, in dem die Solistin alle Schattierungen des Wartens auf ihren Liebsten durchlebt – von der freudigen Ungeduld bis hin zum Verzagen. Nur für einen Moment, wenn er scheinbar die Treppe hochgesprungen kommt, gerät auch die Musik kurz in Wallungen. Ansonsten wird die sehnsüchtig getragene Melodie nur durch eine einzige fortlaufende, (fast) immer gleiche Verzierung belebt, mit der das Klavier das Lied auch eröffnet – praktisch ein Motiv des Wartens.

### CLAUDE DEBUSSY: Proses lyriques

Claude Debussy ließ sich bei seinen *Proses lyriques* sogar ganz konkret von Richard Wagner inspirieren: Nicht nur vertonte auch er eigene Texte, in *De rêve* (Traum) bindet er sogar die Gralsritter aus Wagners *Parsifal* in den Text ein. Auch stand dessen Kunstlied *Im Treibhaus* aus dem *Wesendonck-Zyklus* offenbar Pate für Debussys *De fleurs* (Blumen). Gleichfalls im Gewächshaus situiert, evoziert *De fleurs* in seiner schwülen Exotik überhitzte Gemütszustände. Der dramatische Höhepunkt ist denn auch die Anrufung der Sonne. Neben Wagner als Komponisten bezieht sich der nun selbst schriftstellernde Debussy mit *De fleurs* vor allem aber auch auf die Dichter seiner Zeit wie Maurice Maeterlinck und Charles Baudelaire: Der »Ennui«, der unentrinnbare Überdruß, ist ein Motiv, das sich durch die Literatur jener Zeit zieht und das damalige Lebensgefühl der von immer mehr Technik umgebenen Großstädter wiedergibt.

Claude Debussy





Claude Debussy bewunderte die Gemälde Turners – hier ein Frühwerk: *Fischer zur See*

Das urbane Leben vertont Debussy auch in *De soirs* (Abende) und stellt der Unruhe der Stadt die (musikalische) Weite der inneren Träume entgegen. In der anfänglich geschäftigen Freude über das Wochenende überlagern sich die Eindrücke: Der Pianist reißt etwa mit der einen Hand kurz die Melodie eines französischen Kinderliedes an, während die andere vorwärtstreibende Notenfolgen repetiert, die an das immer gleiche Rollen von Zugrädern hinaus aus der Stadt erinnern. Die Gesangsstimme legt sich über diese Begleitung, mal mit aufgeregt großen Intervallsprüngen, dann wieder in ungeduldigem Sprechgesang auf immer denselben Noten. Bald jedoch entführt die Komposition ins Reich der Träume und der Nacht, auch der Gesang atmet auf. Selbst als am Schluss erneut Sprechgesang einsetzt, wandelt ihn die Ruhe zu einer liturgisch anmutenden Anrufung der heiligen Jungfrau.

In *De grève* (Strand) ist Debussy ganz Impressionist. Die Farb- und Lichtreflexe des Wassers faszinierten ihn seit frühesten Jugend zutiefst, und er widmete diesem Element einige seiner wichtigsten Kompositionen. Denn Wasser und Wellen passen gut zu Debussys generellem Musikverständnis: »Im Übrigen bin ich mehr und mehr überzeugt, dass die Musik ihrem Wesen nach nichts ist, was in eine strenge und traditionelle Form gegossen werden könnte. Sie besteht aus Farben und rhythmisierter Zeit...«

JANNA BERIT HEIDER

# GESANGSTEXTE

## **ROBERT SCHUMANN: Liederkreis op. 39**

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)

### **In der Fremde**

Aus der Heimat hinter den Blitzen rot  
da kommen die Wolken her,  
aber Vater und Mutter sind lange tot,  
es kennt mich dort keiner mehr.

Wie bald, ach wie bald kommt die stille Zeit,  
da ruhe ich auch, und über mir  
rauscht die schöne Waldeinsamkeit.  
und keiner kennt mich mehr hier.

### **Intermezzo**

Dein Bildnis wunderselig  
hab' ich im Herzensgrund,  
das sieht so frisch und fröhlich  
mich an zu jeder Stund'.

Mein Herz still in sich singet  
ein altes, schönes Lied,  
das in die Luft sich schwinget  
und zu dir eilig zieht.

### **Waldesgespräch**

»Es ist schon spät, es ist schon kalt,  
was reit'st du einsam durch den Wald?  
der Wald ist lang, du bist allein,  
du schöne Braut! Ich führ' dich heim!«

»Groß ist der Männer Trug und List,  
vor Schmerz mein Herz gebrochen ist,  
wohl irrt das Waldhorn her und hin,  
o flieh'! du weißt nicht, wer ich bin.«

»So reich geschmückt ist Ross und Weib,  
so wunderschön der junge Leib,  
jetzt kenn' ich dich, Gott steh mir bei!  
Du bist die Hexe Loreley!«

»Du kennst mich wohl, von hohem Stein  
schaut still mein Schloss tief in den Rhein.  
Es ist schon spät, es ist schon kalt,  
kommst nimmermehr aus diesem Wald!«

### **Die Stille**

Es weiß und rät es doch keiner,  
wie mir so wohl ist, so wohl!  
Ach, wüsst' es nur einer, nur einer,  
kein Mensch es sonst wissen soll!

So still ist's nicht draußen im Schnee,  
so stumm und verschwiegen sind  
die Sterne nicht in der Höh',  
als meine Gedanken sind.

Ich wünscht', ich wär' ein Vöglein  
und zöge über das Meer,  
wohl über das Meer und weiter,  
bis dass ich im Himmel wär'!

Es weiß und rät es doch keiner,  
wie mir so wohl ist, so wohl!  
Ach, wüsst' es nur einer, nur einer,  
kein Mensch es sonst wissen soll.

## **Mondnacht**

Es war, als hätt' der Himmel  
die Erde still geküsst,  
dass sie im Blütenschimmer  
von ihm nur träumen müsst!

Die Luft ging durch die Felder,  
die Ähren wogten sacht,  
es rauschten leis' die Wälder,  
so sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte  
weit ihre Flügel aus,  
flog durch die stillen Lande,  
als flöge sie nach Haus'.

## **Schöne Fremde**

Es rauschen die Wipfel und schauern,  
als machten zu dieser Stund'  
um die halb versunkenen Mauern  
die alten Götter die Rund'.

Hier hinter den Myrtenbäumen  
in heimlich dämmernder Pracht,  
was sprichst du wirr wie in Träumen,  
zu mir, fantastische Nacht?

Es funkeln auf mich alle Sterne  
mit glühendem Liebesblick,  
es redet trunken die Ferne  
wie von künftigem großem Glück!

## **Auf einer Burg**

Eingeschlafen auf der Lauer  
oben ist der alte Ritter;  
drüber gehen Regenschauer,  
und der Wald rauscht durch das Gitter.

Eingewachsen Bart und Haare,  
und versteinert Brust und Krause,  
sitzt er viele hundert Jahre  
oben in der stillen Klause.

Draußen ist es still und friedlich,  
alle sind ins Tal gezogen,  
Waldesvögel einsam singen  
in den leeren Fensterbogen.

Eine Hochzeit fährt da unten  
auf dem Rhein im Sonnenscheine,  
Musikanten spielen munter,  
und die schöne Braut, die weinet.

## **In der Fremde**

Ich hör' die Bächlein rauschen,  
im Walde her und hin,  
im Walde in dem Rauschen,  
ich weiß nicht, wo ich bin.

Die Nachtigallen schlagen  
hier in der Einsamkeit,  
als wollten sie was sagen  
von der alten schönen Zeit.

Die Mondeschimmer fliegen,  
als säh' ich unter mir  
das Schloss im Tale liegen,  
und ist doch so weit von hier!

Als müsste in dem Garten,  
voll Rosen weiß und rot,  
meine Liebste auf mich warten,  
und ist doch so lange tot.

**Wehmut**

Ich kann wohl manchmal singen,  
als ob ich fröhlich sei,  
doch heimlich Tränen dringen,  
da wird das Herz mir frei.

Es lassen Nachtigallen,  
spielt draußen Frühlingsluft,  
der Sehnsucht Lied erschallen  
aus ihres Kerkers Gruft.

Da lauschen alle Herzen,  
und alles ist erfreut,  
doch keiner fühlt die Schmerzen,  
im Lied das tiefe Leid.

**Zwielicht**

Dämm'ung will die Flügel spreiten,  
schaurig rühren sich die Bäume,  
Wolken zieh'n wie schwere Träume –  
was will dieses Grau'n bedeuten?

Hast ein Reh du lieb vor andern,  
lass es nicht alleine grasen,  
Jäger zieh'n im Wald und blasen,  
Stimmen hin und wieder wandern.

Hast du einen Freund hienieden,  
trau' ihm nicht zu dieser Stunde,  
freundlich wohl mit Aug' und Munde,  
sinnt er Krieg im tück'schen Frieden.

Was heut' gehet müde unter,  
hebt sich morgen neugeboren.  
Manches geht in Nacht verloren –  
hüte dich, sei wach und munter.

**Im Walde**

Es zog eine Hochzeit den Berg entlang,  
ich hörte die Vögel schlagen,  
da blitzten viel Reiter, das Waldhorn klang,  
das war ein lustiges Jagen!

Und eh' ich's gedacht, war alles verhallt,  
die Nacht bedeckt die Runde,  
nur von den Bergen noch rauschet der Wald  
und mich schauert's im Herzensgrunde.

**Frühlingsnacht**

Überm Garten durch die Lüfte  
hört' ich Wandervögel zieh'n,  
das bedeutet Frühlingsdüfte,  
unten fängt's schon an zu blüh'n.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,  
ist mir's doch, als könnt's nicht sein!  
Alte Wunder wieder scheinen  
mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,  
und im Traume rauscht's der Hain,  
und die Nachtigallen schlagen's:  
»Sie ist deine, sie ist dein!«

## **OTHMAR SCHOECK: Drei Schilflieder von Lenau**

Text: Nikolaus Lenau (1802–1850)

### **Drüben geht die Sonne scheiden**

Drüben geht die Sonne scheiden,  
Und der müde Tag entschlief.  
Niederhangen hier die Weiden  
In den Teich, so still, so tief.

Und ich muß mein Liebstes meiden:  
Quill, o Träne, quill hervor!  
Traurig säuseln hier die Weiden,  
Und im Winde bebt das Rohr.

In mein stilles, tiefes Leiden  
Strahlst du, Ferne! hell und mild,  
Wie durch Binsen hier und Weiden  
Strahlt des Abendsternes Bild.

### **Trübe wird's, die Wolken jagen**

Trübe wird's, die Wolken jagen,  
Und der Regen niederbricht,  
Und die lauten Winde klagen:  
Teich, wo ist dein Sternenlicht?

Suchen den erlosch'nen Schimmer  
Tief im aufgewühlten See.  
Deine Liebe lächelt nimmer  
Nieder in mein tiefes Weh!

### **Auf geheimem Waldespfade**

Auf geheimem Waldespfade  
Schleich' ich gern im Abendschein  
An das öde Schilfgestade,  
Mädchen, und gedenke dein!

Wenn sich dann der Busch verdüstert,  
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,  
Und es klaget und es flüstert,  
Daß ich weinen, weinen soll.

Und ich mein', ich höre wehen  
Leise deiner Stimme Klang,  
Und im Weiher untergehen  
Deinen lieblichen Gesang.

**HENRI DUPARC****Au pays où se fait la guerre**

Text: Théophile Gautier (1811–1872)

Au pays où se fait la guerre  
 Mon bel ami s'en est allé;  
 Il semble à mon cœur désolé  
 Qu'il ne reste que moi sur terre!  
 En partant, au baiser d'adieu  
 Il m'a pris mon âme à ma bouche  
 Qui le tient si longtemps, mon Dieu?  
 Voilà le soleil qui se couche  
 Et moi, toute seule en ma tour  
 J'attends encore son retour.

Les pigeons sur le toit roucoulent  
 Roucoulent amoureusement;  
 Avec un son triste et charmant  
 Les eaux sous les grands saules coulent  
 Je me sens tout près de pleurer;  
 Mon cœur comme un lis plein s'épanche  
 Et je n'ose plus espérer.  
 Voici briller la lune blanche  
 Et moi, toute seule en ma tour  
 J'attends encore son retour.

Quelqu'un monte à grands pas la rampe:  
 Serait-ce lui, mon doux amant?  
 Ce n'est pas lui, mais seulement  
 Mon petit page avec ma lampe.  
 Vents du soir, volez, dites-lui  
 Qu'il est ma pensée et mon rêve  
 Toute ma joie et mon ennui.  
 Voici que l'aurore se lève  
 Et moi, toute seule en ma tour  
 J'attends encore son retour.

**Ins Land, wo Krieg ist**

Ins Land, wo Krieg ist,  
 dahin ist mein Liebster gezogen;  
 meinem betübten Herzen scheint's,  
 ich wär' allein auf dieser Welt!  
 Und als er ging, beim Abschiedskuss,  
 da stahl er mir die Seele weg.  
 Was hält ihn, Gott, so lange dort?  
 Nun, da die Sonne untergeht,  
 bin ich so ganz allein in meinem Turm  
 und warte noch immer, dass er kommt.

Die Tauben auf dem Dach gurren,  
 gurren verliebt;  
 mit zauberisch traurigem Ton  
 Wasser unter den hohen Weiden rinnt.  
 Fast muss ich weinen;  
 mein Herz, der Lilienblüte gleich, fließt über,  
 und ich wage nicht mehr zu hoffen.  
 Nun, da der helle Mond scheint,  
 bin ich so ganz allein in meinem Turm  
 und warte noch immer, dass er kommt.

Jemand eilt die Treppe herauf:  
 Ist er es, mein süßer Geliebter?  
 Er ist es nicht, nur  
 mein kleiner Page mit meiner Lampe.  
 Abendwinde, fliegt zu ihm hin und sagt ihm,  
 dass er mein Denken ist und mein Traum,  
 all meine Freude und mein Verdruss.  
 Nun, da das Morgenrot anbricht,  
 bin ich so ganz allein in meinem Turm  
 und warte noch immer, dass er kommt.

## L'invitation au voyage

Text: Charles Baudelaire (1821–1867)

Mon enfant, ma sœur  
Songe à la douceur  
D'aller là-bas vivre ensemble  
Aimer à loisir  
Aimer et mourir  
Au pays qui te ressemble.  
Les soleils mouillés  
De ces ciels brouillés  
Pour mon esprit ont les charmes  
Si mystérieux  
De tes traîtres yeux  
Brillant à travers leurs larmes.  
Là, tout n'est qu'ordre et beauté  
Luxe, calme et volupté.

Vois sur ces canaux  
Dormir ces vaisseaux  
Dont l'humeur est vagabonde;  
C'est pour assouvir  
Ton moindre désir  
Qu'ils viennent du bout du monde.  
Les soleils couchants  
Revêtent les champs  
Les canaux, la ville entière  
D'hyacinthe et d'or;  
Le monde s'endort  
Dans une chaude lumière!  
Là, tout n'est qu'ordre et beauté  
Luxe, calme et volupté.

## Einladung zur Reise

Mein Kind und Schwester!  
Denk von der Vergnügung,  
dort zusammen zu leben,  
in der Ruhe zu lieben,  
zu lieben und zu sterben  
im Land, das dir gleicht.  
Die dunstigen Sonnen  
im trüben Himmel  
haben für mich einen Reiz  
so geheimnisvoll  
wie deine betörenden Augen,  
die durch deine Tränen glänzen.  
Dort ist alles Ordnung und Schönheit,  
Luxus, Ruhe und Sinnlichkeit.

Sieh auf den Kanälen,  
die Schiffe schlafen  
mit unstemem Sinn;  
um deinen geringsten Wunsch  
zu erfüllen,  
sind sie vom Ende der Welt gekommen.  
Die sinkenden Sonnen  
bekleiden die Felder,  
Kanäle, die ganze Stadt,  
mit Hyazinthe und Gold;  
die Welt entschläft  
in diesem warmen Licht!  
Dort ist alles Ordnung und Schönheit,  
Luxus, Ruhe und Sinnlichkeit.

**Phidylé**

Text: Leconte de Lisle (1818–1894)

L'herbe est molle au sommeil  
 sous les frais peupliers,  
 Aux pentes des sources moussues,  
 Qui dans les prés  
 en fleur germant par mille issues,  
 Se perdent sous les noirs halliers.

Repose, ô Phidylé! Midi sur les feuillages  
 Rayonne et t'invite au sommeil.  
 Par le trèfle et le thym, seules, en plein soleil,  
 Chantent les abeilles volages.

Un chaud parfum circule au détour des sentiers,  
 La rouge fleur des blés s'incline,  
 Et les oiseaux, rasant de l'aile la colline,  
 Cherchent l'ombre des églantiers.

Mais, quand l'Astre,  
 incliné sur sa courbe éclatante,  
 Verra ses ardeurs s'apaiser,  
 Que ton plus beau sourire  
 et ton meilleur baiser  
 Me récompensent de l'attente!

**Phidylé**

Weich ist das Gras im Schlaf  
 unter kühlen Pappeln  
 An den Hängen der moosbewachs'nen Quellen,  
 Die auf Wiesen,  
 wo Blumen tausendfach keimen  
 Im dunklen Dickicht sich verlieren.

Ruhe aus, o Phidyle, Mittag erstrahlt  
 Im Laub und lädt dich zum Schlaf.  
 Aus Klee und Thymian singen in voller Sonne  
 Einzig die Bienen im Flug.

Heißer Duft wogt am Ende der Pfade,  
 Der Feldmohn neigt sich nieder,  
 Und Vögel, mit den Flügeln den Hügel streifend,  
 Suchen den Schatten der wilden Rosen.

Doch wenn der Stern  
 sich in seinem glänzenden Lauf neigt,  
 und sein Glanz verblasst,  
 dann sollen dein schönstes Lächeln  
 und dein bester Kuss  
 mich für das lange Warten entschädigen!

## **CLAUDE DEBUSSY: Proses lyriques**

Text: Claude Debussy

### **De rêve**

La nuit a des douceurs de femme,  
Et les vieux arbres, sous la lune d'or,  
Songent! A Celle qui vient de passer,  
La tête emperlée,  
Maintenant navrée, à jamais navrée,  
Ils n'ont pas su lui faire signe ...

Toutes! Elles ont passé:  
Les Frêles, les Folles,  
Semant leur rire au gazon grêle,  
Aux brises frôleuses  
la caresse charmeuse  
des hanches fleurissantes.  
Hélas! de tout ceci,  
plus rien qu'un blanc frisson ...

Les vieux arbres sous la lune d'or  
Pleurent leurs belles feuilles d'or!  
Nul ne leur dédiera  
Plus la fierté des casques d'or,  
Maintenant ternis, à jamais ternis:  
Les chevaliers sont morts  
Sur le chemin du Grâal!

La nuit a des douceurs de femme,  
Des mains semblent frôler les âmes,  
Mains si folles, si frêles,  
Au temps où les épées chantaient pour Elles!  
D'étranges soupirs s'élèvent sous les arbres:  
Mon âme c'est du rêve ancien qui t'étreint!

### **Traum**

Die Nacht hat den Liebreiz einer Frau  
und die alten Bäume unter dem goldenen Mond  
träumen! Von der, die eben vorbeigezogen ist,  
mit perlenbesetztem Haupt,  
von nun an auf ewig betrübt,  
sie konnten ihr kein Zeichen geben ...

Alle! Alle sind vorbeigegangen:  
Die Zarten, die Närrischen  
streuten ihr Lachen auf den dünnen Rasen,  
in zärtlichen Brisen  
die schmeichelnde Liebkosung  
blühender Hüften.  
Ach! Von all dem  
nur ein blasses Beben ...

Die alten Bäume unter dem goldenen Mond  
beweinen ihre schönen goldenen Blätter!  
Niemand wird ihnen mehr  
die Würde goldener Helme verleihen,  
von nun an und auf ewig ohne Glanz:  
die Ritter sind gestorben  
auf der Suche nach dem Gral!

Die Nacht hat den Liebreiz einer Frau,  
Hände scheinen die Seelen zu liebkosen,  
Hände, so wunderbar, so zart,  
zu Zeiten, in denen Schwerter für sie sangen!  
Seltsames Seufzen steigt von den Bäumen auf:  
Meine Seele, ein alter Traum überwältigt dich!

**De grève**

Sur la mer les crépuscules tombent,  
Soie blanche effilée.  
Les vagues comme de petites folles,  
Jasent, petites filles sortant de l'école,  
Parmi les froufrous de leur robe,  
Soie verte irisée!

Les nuages, graves voyageurs,  
Se concertent sur le prochain orage,  
Et c'est un fond vraiment trop grave  
A cette anglaise aquarelle.  
Les vagues, les petites vagues,  
Ne savent plus où se mettre,  
Car voici la méchante averse,  
Froufrous de jupes envolées,  
Soie verte affolée.

Mais la lune, compatissante à tous,  
Vient apaiser ce gris conflit,  
Et caresse lentement ses petites amies,  
Qui s'offrent, comme lèvres aimantes,  
A ce tiède et blanc baiser.  
Puis, plus rien...  
Plus que les cloches attardées  
des flottantes églises,

Angelus des vagues,  
Soie blanche apaisée!

**Strand**

Über das Meer sinkt die Dämmerung,  
weiße Seide zerfranst.  
Die Wellen schwatzen wie kleine Verrückte,  
kleine Mädchen, die aus der Schule kommen,  
unter dem Rascheln ihrer Kleider  
aus schillernd grüner Seide!

Die Wolken, ernste Reisende,  
beraten sich über das nahe Unwetter,  
und das ist wirklich ein zu dunkler Grund  
für dieses englische Aquarell.  
Die Wellen, die kleinen Wellen  
wissen nicht mehr, wohin,  
denn der böse Regenschauer,  
Das Rascheln hochfliegender Röcke,  
grüne Seide wirbelt durcheinander.

Aber der Mond, mitleidvoll mit allen,  
beruhigt diesen trüben Streit  
und liebkost langsam alle seine Freunde,  
die sich anbieten wie zärtliche Lippen  
zu diesem warmen und reinen Kuss.  
Dann nichts mehr...  
Nichts als die verspäteten Glocken  
treibender Kirchen,

Angelus der Wellen,  
sanfte weiße Seide!

## De fleurs

Dans l'ennui si désolément vert  
De la serre de douleur,  
Les fleurs enlacent mon coeur  
De leurs tiges méchantes.  
Ah! quand reviendront autour de ma tête  
Les chères mains si tendrement  
désenlaceuses?

Les grands Iris violets  
Violèment méchamment tes yeux,  
En semblant les refléter,  
Eux, qui furent l'eau du songe  
Où plongèrent mes rêves si doucement,  
Enclos en leur couleur;  
Et les lys,  
blancs jets d'eau de pistils embaumés,  
Ont perdu leur grâce blanche,  
Et ne sont plus que pauvres malades  
sans soleil!  
Soleil! ami des fleurs mauvaises,  
Tueur de rêves: Tueur d'illusions,  
Ce pain béni des âmes misérables!

Venez! Venez! Les mains salvatrices!  
Brisez les vitres de mensonge,  
Brisez les vitres de maléfice,  
Mon âme meurt de trop de soleil!

Mirages!  
Plus ne reflleurira la joie de mes yeux,  
Et mes mains sont lasses de prier,  
Mes yeux sont las de pleurer!  
Eternellement ce bruit fou  
Des pétales noirs de l'ennui,  
Tombant goutte à goutte sur ma tête,  
Dans le vert de la serre de douleur!

## Blumen

In dem so trostlos grünen Überdruß  
des Treibhauses der Schmerzen  
umschlingen die Blumen mein Herz  
mit ihren boshaften Stängeln.  
Ah! Wann kehren um meinen Kopf  
Die lieben Hände zurück,  
die Umschlingung zu lösen?

Die großen violetten Schwertlilien  
haben deine Augen böse vergewaltigt  
als sie sie zu spiegeln schienen,  
sie, die das Wasser des Traumes waren,  
in das meine Träume sanft eintauchten,  
umschlossen von ihrer Farbe.  
Und die Lilien,  
weiße Springbrunnen duftender Stempel,  
haben ihre weiße Anmut verloren  
und sind nichts als arme Kranke  
ohne Sonne!  
Sonne! Freundin der bösen Blumen,  
Mörderin der Träume, Mörderin der Illusionen,  
dieser Himmelsgabe elender Seelen!

Kommt! Kommt! Heilbringende Hände!  
Zerbrecht die Fensterscheiben der Lüge,  
zerbrecht die Fensterscheiben des Fluches,  
meine Seele stirbt an zu viel Sonne!

Trugbilder!  
Erbliht nicht mehr zur Freude meiner Augen,  
meine Hände sind müde vom Beten,  
meine Augen sind müde vom Weinen!  
Auf ewig dieser verrückte Lärm  
der schwarzen Blütenblätter des Überdrußes,  
die Tropfen für Tropfen auf meinen Kopf fallen  
im Grün des Treibhauses der Schmerzen!

**De soirs**

Dimanche sur les villes,  
 Dimanche dans les coeurs!  
 Dimanche chez les petites filles,  
 Chantant d'une voix informée,  
 Des rondes obstinées,  
 Ou de bonnes tours  
 N'en ont plus que pour quelques jours!

Dimanche, les gares sont folles!  
 Tout le monde appareille  
 Pour des banlieues d'aventure,  
 En se disant adieu  
 Avec des gestes éperdus!

Dimanche les trains vont vite,  
 Dévorés par d'insatiablen tunnels;  
 Et les bons signaux des routes  
 Echangent d'un oeil unique,  
 Des impressions toutes mécaniques.

Dimanche, dans le bleu de mes rêves,  
 Où mes pensées tristes  
 De feux d'artifices manqués  
 Ne veulent plus quitter  
 Le deuil de vieux Dimanches trépassés.

Et la nuit, à pas de velours,  
 Vient endormir le beau ciel fatigué,  
 Et c'est Dimanche dans les avenues d'étoiles;  
 La Vierge or sur argent  
 Laisse tomber les fleurs de sommeil!

Vite, les petits anges,  
 Dépassez les hirondelles  
 Afin de vous coucher  
 Forts d'absolution!  
 Prenez pitié des villes,  
 Prenez pitié des coeurs,  
 Vous, la Vierge or sur argent!

**Abende**

Sonntag über der Stadt,  
 Sonntag in den Herzen!  
 Sonntag bei den kleinen Mädchen,  
 die mit ungeschulter Stimme  
 beharrliche Reigen singen,  
 in denen gute Türme  
 nur noch wenige Tage haben!\*

Sonntags sind die Bahnhöfe verrückt!  
 Alle Welt erscheint  
 für Vorstadt-Abenteurer,  
 sich Adieu sagend  
 mit leidenschaftlichen Gesten!

Sonntags fahren die Züge schnell,  
 verschlungen von unersättlichen Tunneln,  
 und die guten Streckensignale  
 wechseln mit einem einzigen Auge  
 ganz mechanische Eindrücke.

Sonntag, im Blau meiner Träume,  
 in denen meinen traurigen Gedanken  
 das Feuerwerk fehlt,  
 die nicht mehr loslassen wollen  
 die Trauer des dahinscheidenden Sonntags.

Und die Nacht, auf Samtschritten,  
 wird den schönen Himmel einschläfern.  
 Das ist Sonntag in den Sternenstraßen.  
 Die Jungfrau in Gold auf Silber  
 lässt die Blumen des Schlafes niederfallen!

Schnell, kleine Engel,  
 überholt die Schwalben,  
 bevor ihr euch schlafen legt  
 der Gnade sicher!  
 Habe Erbarmen mit den Städten,  
 habe Erbarmen mit den Herzen,  
 Du, Jungfrau in Gold auf Silber!

\*Bezug auf franz. Kinderlied »La tour, prends garde«

# VORSCHAU

---

---

## CUARTETO QUIROGA & JAVIER PERIANES

Das Streichquartett Cuarteto Quiroga und der fabelhafte Pianist Javier Perianes sind in ihrem Heimatland Spanien so etwas wie Nationalhelden und kammermusikalische Exportschlager, besonders als Botschafter des spanischen Repertoires. In der Laeiszhalle zeigen sie nun, wie Enrique Granados' fulminantes Klavierquintett richtig klingen muss. Auch ein Streichquartett des originellen Argentiniers Alberto Ginastera mit leichtem Tango-Groove haben sie aufs Programm gesetzt – und, als Gruß an die Hansestadt, das Klavierquintett von Johannes Brahms.



---

13. November 2019 | 20 Uhr | Laeiszhalle Kleiner Saal

---

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

### IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler, Janna Berit Heider

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer

Druck: Flyer-Druck.de

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

### BILDNACHWEIS

Anne Schwanewilms (Studioline); Malcolm Martineau (KK Dundas); Robert Schumann: Porträt von Joseph Kriehuber (1838, Robert-Schumann-Haus Zwickau); Caspar David Friedrich: Gedächtnisbild für Johann Emanuel Bremer (1817, Alte Nationalgalerie Berlin); Henri Duparc (1880); Othmar Schoeck; Claude Debussy (ca. 1909, Félix Nadar); William Turner: Fishermen at Sea, (1796, Tate Britain London); Cuarteto Quiroga (Igor Studio)



**ELBPHILHARMONIE**  
H A M B U R G

## WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

### PRINCIPAL SPONSORS

BMW  
Montblanc  
SAP  
Julius Bär  
Deutsche Telekom

### PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola  
Hawesko  
Lavazza  
Meißner  
Ricola  
Ruinart  
Störtebeker

### CLASSIC SPONSORS

Aurubis  
Bankhaus Berenberg  
Commerzbank AG  
DZ HYP  
Edebank  
GALENpharma  
Gossler, Gobert & Wolters Gruppe  
Hamburg Commercial Bank  
Hamburger Feuerkasse  
Hamburger Sparkasse  
Hamburger Volksbank  
HanseMercur Versicherungs-  
gruppe  
Jyske Bank A/S  
KRAVAG-Versicherungen  
Wall GmbH  
M.M.Warburg & CO

### FÖRDERSTIFTUNGEN

Kühne-Stiftung  
Körper-Stiftung  
Hans-Otto und  
Engelke Schumann Stiftung  
Haspa Musik Stiftung  
Hubertus Wald Stiftung  
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung  
Commerzbank-Stiftung  
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung  
Mara & Holger Cassens Stiftung  
Programm Kreatives Europa  
der Europäischen Union  
Stiftung Elbphilharmonie  
Freundeskreis Elbphilharmonie  
+ Laeiszhalle e.V.

### ELBPHILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär





MODERNE KULTUR IN  
EINZIGARTIGER GESTALT.

# WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor  
der Elbphilharmonie Hamburg.

[julusbaer.com](https://julusbaer.com)